



*Die Mitglieder des Vespa Clubs Lippstadt sind mit den unterschiedlichsten Versionen unterwegs, das älteste Modell in ihren Reihen verließ 1956 das Werk.*

*Fotos: Sanimir Osmic*

# Diese „Wespe“ wickelt auch mit 70 jeden um den Finger

Wie der Vespa Club Lippstadt die Faszination für den Kultroller erklärt

**Lippstadt.** (so) Die Alpenpässe bis 2.200 Meter Höhe rauf, 450 Kilometer durch Dauerregen bis zur britischen Insel oder an einem Tag nach Amsterdam und abends zurück, um noch rechtzeitig die Sportschau zu sehen: Es ist schon erstaunlich, was die Mitglieder des Vespa Clubs Lippstadt mit ihren motorisierten Zweirädern bereits alles erlebt haben. Schier unendlich scheint die Zahl der kleinen und großen Geschichten, die sie von sich und ihrem italienischen „Weggefährten“ erzählen können.

Kraftfahrzeugs. „Und es ist halt kein Plastikheimer“, schallt ein weiteres Argument aus der zweiten Reihe und spielt auf die Blechverkleidung des italienischen Flitzers an. Aber auch der Klang des Zwei-Faktors sei mit anderen Motorrollern nicht zu vergleichen. „Man sieht sie, man liebt sie“, spielt einer der heimischen Vespistis (wie Vespa-Fahrer landläufig bezeichnet werden) außerdem auf das ausgefallene Design an.

Auch die einfache Technik mache ein Stück der Faszination aus.

wenn man manchmal mit ein paar weniger Teilen zurückkommt, als man losgefahren ist“. Doch selbst, wenn einmal ein Ersatzteil nötig ist, werden „Wespe“-Fahrer schnell fündig. Da die Vespa in großer Stückzahl gebaut wurde, seien Gebraucht- und auch Neuteile leicht zu beschaffen.

Im Jahre 2002 wurde der Vespa Club Lippstadt gegründet und weist heute rund 50 Mitglieder auf. Vereinsvorsitzender Dirk Kubenke war bereits während seines Studiums mit einer Vespa unterwegs – damals allerdings noch aus finanziellen Gründen. Als er im Anschluss wieder nach Lippstadt kam, ließ der Vespa-„Virus“ ihn nicht mehr los und so rief er mit einigen Mitstreitern den Verein ins Le-



Und auch wenn dieser bereits 70 Lenzen auf dem Tacho stehen hat (zumindest kam 1946 die erste Vespa auf den Markt), scheint noch kein Ende bei der Jagd nach Abenteuern in Sicht zu sein. Die Vespa, was im Italienischen „Wespe“ bedeutet, ist ein echtes Kultobjekt, wird nach wie vor gebaut und weist weltweit Fans auf. Doch was ist das Geheimnis hinter ihrer Popularität?

„Es gibt Motorroller und es gibt die Vespa“, betont ein Mitglied des heimischen Clubs und ergänzt, dass es eine Art Lebensgefühl ist. Und was macht dieses Lebensgefühl aus? „Unter anderem leichte Schmerzen im linken Handgelenk“, gibt ein Vespa-Kollege augenzwinkernd zum Besten und spricht dabei von der hakeligen Schaltung des

„Ein Vespa-Fahrer wird immer lächeln, wenn er einen Harley-Fahrer sieht, weil dieser so viel Technik braucht“, berichtet ein Fahrer und ein anderer ergänzt: „Trotzdem fahren sie genauso schnell.“ Rund 100 km/h schaffe die Vespa – und das im Dauerbetrieb. „Vollgas ist praktisch die Reisegeschwindigkeit“, weiß Vereinsschriftführer Frank Wiese aus Erfahrung.

Dabei sei der motorisierte „Brummer“ ein genügsames Wesen und brauche nicht allzu viel Pflege: „Wenn erst einmal alles läuft, dann läuft“, beschreibt einer der Vespa-Liebhaber die Zähigkeit des Gefährts. Auf sie sei selbst bei langen Strecken Verlass, „auch

ben, der schnell wuchs und regelmäßig Events wie Clubabende, Treffen oder Ausfahrten organisiert. Im April waren die Vespistis mit Gästen aus ganz Deutschland zum 70-jährigen Geburtstag ihres Gefährts in Hellinghausen auf eine 55 Kilometer lange Rundfahrt gestartet.

Einige interessante Argumente haben die Clubmitglieder auf Lager und doch erschließt sich für den Außenstehenden nicht so einfach die Begeisterung für die „Wespe“. Daher noch einmal die Frage: Warum gerade die Vespa? Worauf eine Fahrerin aus den Reihen des Lippstädter Clubs treffend antwortet: „So etwas kann aber auch nur ein Unwissender fragen!“